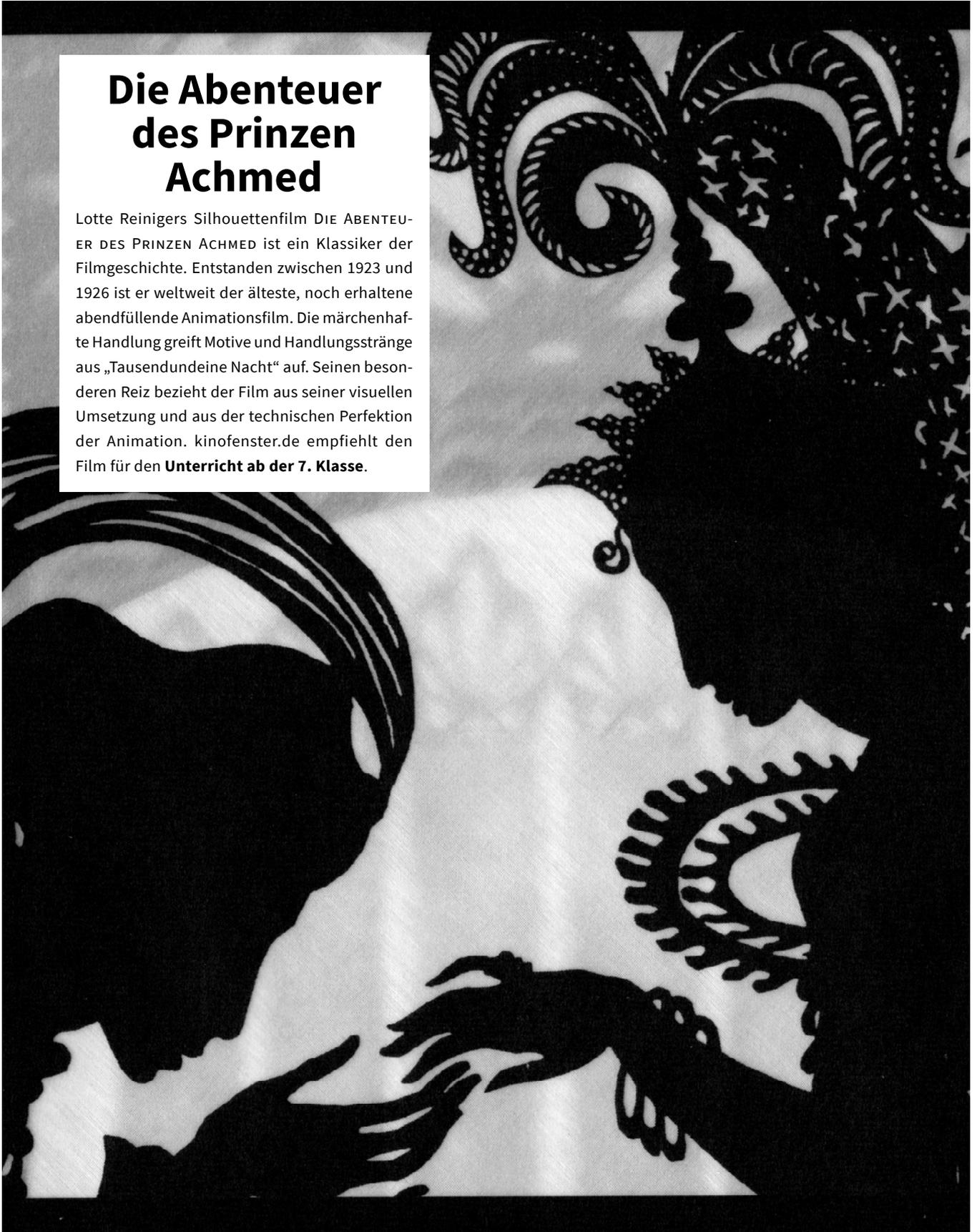


Filmbesprechung + Arbeitsblatt

Juni 2021

Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Lotte Reinigers Silhouettenfilm DIE ABENTEUERER DES PRINZEN ACHMED ist ein Klassiker der Filmgeschichte. Entstanden zwischen 1923 und 1926 ist er weltweit der älteste, noch erhaltene abendfüllende Animationsfilm. Die märchenhafte Handlung greift Motive und Handlungsstränge aus „Tausendundeine Nacht“ auf. Seinen besonderen Reiz bezieht der Film aus seiner visuellen Umsetzung und aus der technischen Perfektion der Animation. kinofenster.de empfiehlt den Film für den **Unterricht ab der 7. Klasse.**



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

- 03 **Die Abenteuer des
Prinzen Achmed**

ARBEITSBLATT

- 05 **Arbeitsblatt zum Film
DIE ABENTEUER DES
PRINZEN ACHMED**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- ARBEITSBLATT

- 07 **Glossar**

- 12 **Links und Literatur**

- 13 **Impressum**

Filmbesprechung: Die Abenteuer des Prinzen Achmed (1/2)



Die Abenteuer des Prinzen Achmed

Ein Meisterwerk des frühen Animationsfilms: der Silhouettenfilm von Lotte Reiniger

Auf dem fliegenden Pferd eines Zauberers wird Prinz Achmed aus dem Königreich seines Vaters verschleppt, damit der Zauberer seine Schwester Dinarsade zur Frau nehmen kann. Als Achmed sich auf einer weit entfernt liegenden Insel in Pari Banu verliebt, die Herrin des Dämonenreichs von Wak-Wak, tritt der Zauberer erneut in Achmeds Leben und entführt Pari Banu nach China, um sie dort an den Kaiser zu verkaufen. Noch viele weitere Hindernisse muss Achmed überwinden, sich mit einem anderen Helden sowie einer Hexe verbünden und wilden Dämonen ausweichen, bis es zum großen Kampf zwischen Gut und Böse kommt.

DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED entstand zwischen 1923 und 1926 unter der Regie von Lotte Reiniger und ist einer der ältesten abendfüllenden Animationsfilme. Aufgrund seiner Animationstechnik – es

handelt sich um einen Silhouettenfilm – nimmt er bis heute einen besonderen Platz in der Filmgeschichte ein: Mithilfe der Legetricktechnik werden dabei aus schwarzem Karton ausgeschnittene Figuren auf einem von unten erleuchtetem Hintergrund animiert. Reiniger gelang es, ihre detailliert gestalteten Figuren durch filigrane, anmutige Bewegungen zu charakterisieren. Mit mehreren, übereinandergelegten Lagen Pauspapier gestaltete sie Landschaften und erweckte so den Eindruck von Raumtiefe. Unterstützt wird der Effekt durch den Einsatz einer von Carl Koch entwickelten Multiplankamera, die mehrstufige Ebenenaufnahmen möglich machte. Durch Viragierungen, also dem Einfärben von Schwarz-Weiß-Bildern, erstrahlen die Szenen in den unterschiedlichsten kräftigen Farben. Ästhetisch steht der Stummfilm in der Tradition des Expressionismus, der sich durch >

—
Deutschland 1926
Animationsfilm/Trickfilm

Distributionsform:
DVD/Blu-ray, VoD
Regie und Drehbuch:
Lotte Reiniger
Kamera: Carl Koch
Laufzeit: 66 min, ohne Dialoge
Format: 4:3-Format, digital, Schwarz-Weiß, viragiert
FSK: ab 6 J.
Altersempfehlung: ab 12 J.
Klassenstufen: ab 7. Klasse
Themen: Abenteuer, Fantasie, Märchen, Musik, Filmgeschichte
Unterrichtsfächer:
Deutsch, Kunst, Musik

Filmbesprechung: Die Abenteuer des Prinzen Achmed (2/2)

starke Kontraste und das Erzählen mit Licht und Schatten auszeichnete. Er zeigt aber auch eine Nähe zum Absoluten Film, dessen abstrakte Formsprache vor allem in den von Reinigers Mitarbeiter Walter Ruttmann animierten Sequenzen, etwa dem finalen Kampf, deutlich wird. Inhaltlich bedient sich die in fünf Akte gegliederte Geschichte bei Motiven aus „Tausendundeiner Nacht“ und setzt auf die Faszinationskraft exotisch anmutender Märchenelemente jenseits der hierzulande vertrauten Welten der Gebrüder Grimm.

Die kunstvolle Animation lädt im Kunstunterricht zu einer kreativen Auseinandersetzung mit Silhouettenfilmen ein, etwa durch das Entwerfen detaillierter beweglicher Figuren oder die Anfertigung entsprechender Hintergrundbilder. Die Bedeutung von DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED kann auch durch Zitate aus der gegenwärtigen Filmkultur erschlossen werden, etwa anhand der Sequenz „Das Märchen von den drei Brüdern“ aus HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES – TEIL 1, die im Stil von Lotte Reiniger inszeniert wurde. Im Fach Musik kann das Zusammenspiel von Bild und Musik untersucht werden. Hier bietet es sich auch an, die drei unterschiedlichen Tonspuren auf der Blu-ray zum Film zu vergleichen, die neben der Originalmusik von Wolfgang Zeller über die kammermusikalische Quintettfassung bis hin zu einer elektronischen Live-Vertonung reichen. Insbesondere die moderne Fassung kann als Inspiration dienen, den Filmklassiker auch mit eigenen modernen Kompositionen oder einem eigens zusammengestellten elektronischen Score zu begleiten und die Wirkung zu besprechen. Zugleich sollten aber in der medienpädagogischen Betrachtung des Films auch die aus heutiger Sicht überholten Stereotype sowie die Darstellung des vermeintlich Exotischen und „Anderen“ kritisch diskutiert werden. Dabei kann auch überlegt werden, wie die

Geschichte verändert werden müsste, um Vorurteile und Klischees zu vermeiden.

Autor:

Stefan Stiletto, 23.06.2021

Arbeitsblatt: Die Abenteuer des Prinzen Achmed / Didaktisch-methodischer Kommentar

ARBEITSBLATT ZUM FILM DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED

für Lehrerinnen und Lehrer

—

Fächer:

Kunst, Deutsch ab Klasse 7,
ab 12 Jahren

Kompetenzschwerpunkt: Es erfolgt eine Einführung, beziehungsweise Vertiefung von Fachbegriffen der Filmsprache mit den Schwerpunkten Stummfilm, Silhouettendarstellung und der Scherenschnitttechnik.

Didaktisch-Methodischer Kommentar:

Zu Beginn sehen die Schülerinnen und Schüler den vierten Akt des Films DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED. Nach der Filmsichtung werden im Plenum Motive des Märchens „Aladin und die Wunderlampe“ und das Filmgenre eingeordnet.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben das Gesehene und wie die Darstellungsart des Animationsfilms auf sie gewirkt hat. Dabei sollte in jedem Fall auch die Darstellung von Stereotypen thematisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler analysieren dabei die eingesetzten filmästhetischen Mittel. Dies bildet die Voraussetzung für den Dreh einer eigenen Szene.

Anschließend überlegen die Schülerinnen und Schüler, welchen Wunsch sie einem Geist gegenüber äußern würden. In Kleingruppen setzen sie diesen in Form einer vereinfachten Silhouettendarstellung um. In einem ersten Arbeitsschritt entwerfen sie ein Storyboard, die Gestaltung eines Hintergrundbildes und fertigen zweidimensionale Figuren und Requisiten an. Diese können mit dünnen Stäben während des Drehs über das Hintergrundbild geführt werden, da eine Produktion im Stopp-Motion-Stil oder Legetrick zu zeitaufwendig wäre.

Die Filmausschnitte werden umgesetzt und mit der Handykamera festgehalten.

Den Abschluss bilden die gemeinsame Sichtung der Szenen und ein Feedbackgespräch, bei dem diese Art der Filmproduktion reflektiert wird.

Autorin:

Hanna Falkenstein, 23.06.2021

Arbeitsblatt: Die Abenteuer des Prinzen Achmed

ARBEITSBLATT ZUM FILM DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED

- a) Erläutert, was einen Stummfilm auszeichnet. Wie werden dabei Sprache, Hintergrundgeräusche oder Musik dargestellt?
- b) Habt ihr schon einmal einen Stummfilm gesehen? Nennt den/die Titel und fasst kurz die Handlung zusammen.
- c) Kommt euch die Handlung des Films möglicherweise bekannt vor? Welches Märchen wurde dargestellt?
- d) Kennt ihr andere Verfilmungen dieses Märchens? Nennt Unterschiede in der Filmgestaltung zu der eben gesehenen Umsetzung.
- e) Sichtet gemeinsam alle entstandenen Filme und bespricht, welche Möglichkeiten und Einschränkungen diese Art der Filmproduktion mit sich bringt. Worin unterscheiden sich eure Filme von dem gesehenen Scherenschnittfilm?

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- a) Achtet darauf, welche Elemente aus Aufgabe a) im vierten Akt des Films DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED vorkommen. Notiert euch außerdem, wie viele und welche Farben zum Einsatz kommen.
- b) Stellt euch vor, ihr hättet eine Begegnung mit einem Geist, der euch einen Wunsch erfüllt. Notiert euch euren Wunsch.
- c) Bildet Gruppen mit jeweils vier bis fünf Schüler/-innen, vergleicht eure Wünsche und entscheidet euch für einen. Überlegt, wie ihr diesen Wunsch in einer Szene von maximal vier Minuten umsetzen könntet. Orientiert euch an der Tricktechnik des gesehenen Films.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- a) Vergleicht eure Ergebnisse. Was hat euch besonders überrascht oder berührt?
- b) Zeichnet ein entsprechendes Storyboard.
- c) Autorin und Regisseurin Lotte Reiniger setzte den Film 1926 um. Fasst zusammen, wie unterschiedliche Emotionen dargestellt und eine entsprechende Wirkung bei den Zuschauenden erzeugt werden.
- d) Gestaltet ein zweidimensionales Hintergrundbild, Figuren und Requisiten.
- e) Das im Film dargestellte vermeintlich Exotische oder „Andere“ wird sehr stereotyp dargestellt. Diskutiert, warum dies problematisch ist.
- f) Dreht den Ausschnitt mit eurer Handykamera. Da ein Film in Stop-Motion oder mittels Legetrick sehr zeitaufwendig ist, könnt ihr eure Figuren und Requisiten an dünnen Stäbchen befestigen und über den Hintergrund führen. Kurze Texteinblendungen können entweder montiert werden oder mittels kleiner Tafeln ebenfalls wie Figuren und Requisiten eingefügt werden.

Filmglossar

Animationsfilm

Im Animationsfilm werden Gegenstände oder Zeichnungen „zum Leben erweckt“ und „beseelt“ (von lateinisch: animare). Im Unterschied zum Realfilm (engl.: live action movie), der in der Regel aus Aufnahmen von realen, sich bewegenden Figuren oder Objekten bestehen, werden Einzelbilder aufgenommen und aneinander montiert und so abgespielt, dass der Eindruck einer Bewegung entsteht. Dieses Verfahren nennt man **Einzelbildschaltung** (engl.: **Stop-Motion**). Für eine flüssig wirkende Animation sind mindestens zwölf Einzelbilder pro Filmsekunde notwendig.

Die vielfältigen klassischen Animationstechniken lassen sich in zweidimensionale (beispielsweise Zeichentrick, Legetrick, Sandanimation, Scherenschnitt) und dreidimensionale (unter anderem Puppentrick, Knetanimation) unterteilen. Für die seit Mitte der 1990er-Jahre populäre 2D- und 3D-Computeranimation werden analoge Einzelbilder entweder digitalisiert oder Einzelbilder direkt digital erzeugt. Die Veränderungen zwischen den einzelnen Bewegungsphasen werden errechnet.

Animationstechniken

Animationsfilme erschaffen durch eine schnelle Abfolge statischer Bilder die Illusion der Bewegung. Häufig eingesetzte Animationstechniken umfassen:

- **den Zeichentrick:** Der Bewegungseindruck entsteht durch die schnelle Abfolge zahlreicher unterschiedlicher Zeichnungen. Hierbei können durch mehrere übereinander gelegte Folien (cels) auch nur einzelne Teile einer Zeichnung verändert werden.
- **den Legetrick:** Ausgeschnittene Formen oder Elemente von Figuren werden in Einzelbildschaltung animiert. Lotte Reiniger hat diese Technik in ihren Scherenschnittfilmen angewendet.
- **die Objektanimation/den Stopptrick (Stop Motion):** Figuren aus Plastilin oder Latex (Claymation), Puppen, Gegenstände des Alltags oder in Einzelbildschaltung aufgenommene Menschen (Pixilation) werden animiert, in dem die Objekte zwischen jeder Aufnahme geringfügig bewegt werden.
- **die Computeranimation/die CGI-Animation:** Plastische Modelle der Filmfiguren werden eingescannt. Den digitalen Modellen werden Bewegungspunkte zugeteilt, über die schließlich deren Bewegungen gesteuert werden.
- **die Rotoskopie:** Realfilmaufnahmen werden Bild für Bild übermalt.
- **Motion Capture:** Schauspieler/innen tragen am gesamten Körper Bewegungssensoren, die die Daten an eine Software weiterleiten. Die Grundzüge der menschlichen Bewegungen dienen als Vorlage für eine Computeranimation und lassen die digitalen Wesen sehr real wirken.

Farbgestaltung/ Farbgebung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig. Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarzweiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung. Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

In *TROMMELBAUCH* (Dik Trom, Arne Tonen, Niederlande 2011) zieht die genussfreudige Familie Trommel in die Stadt Dünghaften, wo der Alltag der Bewohner von Kalorienzählen und Sportbesessenheit geprägt ist. Die unterschiedliche Lebenseinstellung wird durch die Farbgebung betont: Während Familie Trommel auffallend bunte Kleidung trägt, bestimmen in Dünghaften blasse Farbtöne das Aussehen der Stadt und ihrer Bewohner/innen. Der Film *WINTERTOCHTER* (Deutschland, Polen 2011) begleitet ein Mädchen und eine Frau auf eine Reise in die deutsch-polnische Geschichte. Regisseur Johannes Schmid spiegelt die Erinnerung an traumatische Lebenserfahrungen auch mit entsättigten Farben wider: Die blau-grauen Winterwelten erinnern fast an Schwarzweiß-Filme und lassen die Grenzen zwischen Heute und Damals verschwimmen.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar >

die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Storyboard (Szenenbuch)

Die zeichnerische Version des Drehbuchs dient zur Vorbereitung der Dreharbeiten und gibt Hinweise zur Mise-en-scène. Im Storyboard werden die Einstellungen eines Films komplett oder teilweise skizziert, unter Angabe der Kameraperspektiven und Kamerabewegungen, Hinweise zum Production Design sowie zur Positionierung von Schauspielern und Requisiten. Die heutige Computertechnik ermöglicht sogar die sogenannte **Pre-Visualisierung** einzelner Filmszenen, sprich einer animierten Vor- oder Grobfassung.

Eine andere verwandte Methode, Stil und Atmosphäre des Films voranzuplanen, ist die Erstellung eines **Moodboard**. Man versteht darunter eine Stimmungscollage aus Bildern, die versuchen die Stimmung des geplanten Filmes visuell zu erfassen.

>

Stummfilm

Bis zur schrittweisen Einführung des Tonfilms ab 1927 war eine synchrone Wiedergabe von Bild und Ton technisch nicht machbar. Das bis dahin entstandene Filmmaterial wird seitdem als Stummfilm bezeichnet. Die meisten Stummfilme wurden von Musik begleitet, extern eingespielt von Grammophon, Klavier oder Orchester. Zur Darstellung von Dialogen oder anderer Erklärungen dienten Zwischentitel (Texttafeln) oder zum Teil auch Filmerklärer, die das Geschehen auf der Leinwand erläuterten.

Der Wegfall von Sprachschwierigkeiten war entscheidend für die internationale Durchsetzung des Mediums. Die Beschränkung auf das Sehen förderte in dieser Frühphase jedoch auch die Entwicklung des Films als eigenständige Kunst. Filmsprachliche Ausdrucksmittel wie Kamerafahrten, wechselnde Einstellungsgrößen und Montage wurden nach und nach etabliert. Zugleich entwickelten sich in den einzelnen Ländern unterschiedliche Stile. So wurden die in den USA produzierten Slapstick-Komödien mit Charlie Chaplin oder Buster Keaton weltweit populär. In Abgrenzung zum „Massenvergnügen“ Film erlangte in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg der expressionistische Film Aufmerksamkeit, bekannt für die heute übertrieben wirkende Theatergestik der beteiligten Schauspieler/-innen. Wichtige Stummfilmproduktionen entstanden außerdem in Frankreich sowie in Italien, der Sowjetunion und Japan.

Im Jahr 1927 hatte der Stummfilm mit Filmen wie Fritz Langs METROPOLIS und Friedrich Wilhelm Murnaus Hollywoodproduktion SUNRISE – EIN LIED VON ZWEI MENSCHEN (USA 1928) seinen künstlerischen Höhepunkt erreicht. Die Umstellung auf den Tonfilm wurde von vielen Filmschaffenden als künstlerischer Rückschritt begriffen, denn die Einführung des Tons und der entsprechenden Technik schränkte die Mobilität der Kamera zunächst wieder ein. Eine kreative Bildsprache (vergleiche Mise-en-scène) war zum Erzählen einer komplexen Geschichte nicht mehr notwendig, da wichtige Informationen nun auch in den Dialogen vermittelt werden konnten. Der Vorwurf lautete daher, beim Tonfilm handele es sich nur noch um abgefilmtes Theater. Mit sogenannten Hybridfilmen, die Ton nur spärlich verwendeten, wehrten sich einzelne Regisseure wie Erich von Stroheim (DER HOCHZEITSMARSCH, USA 1928) und Charlie Chaplin (MODERNE ZEITEN) gegen die neue Technik. Zahlreiche Stummfilmstars entsprachen stimmlich nicht den Anforderungen des Tonfilms und gaben ihre Karrieren auf. Eine Hommage an diese vergangene Ära der Filmkunst lieferte 2011 der französische Stumm- und Schwarz-Weiß-Film THE ARTIST (Regie: Michel Hazanavicius).

Filmglossar (5/5)

Szene Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ absolut Medien: DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED als VoD
<https://absolutmedien.de/film/8505/Die+Abenteuer+des+Prinzen+Achmed>

➔ Offizielle Website Lotte Reiniger
<https://www.lottereiniger.de/>

➔ Wie man einen Scherenschnittfilm selber macht
<https://lotte-reiniger-film.mewi-projekte.de/scherenschnittfilm.html>

➔ filmportal.de
https://www.filmportal.de/film/die-abenteuer-des-prinzen-achmed_2d3e507b1f7c45c191afea55317fc76b

➔ Der Film in der BfJ-Clubfilmothek
<https://bjf.clubfilmothek.de/filme.php?id=2910708&krit=t&ft=a>

➔ Lexikon der Filmbegriffe: Absoluter Film
<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/a:absoluterfilm-1037>

Mehr auf kinofenster.de

➔ Bewegte Fantasie – Der Animationsfilm zwischen Kunst und Kommerz (Hintergrundartikel vom 26.11.2008)
https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0812/bewegte_fantasie_der_animationsfilm_zwischen_kunst_und_kommerz/

➔ Die Stop-Motion-Technik (Hintergrundartikel vom 28.04.2010)
https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1005/die_stop_motion_technik/

➔ Licht und Schatten: Eine kurze Geschichte des Weimarer Kinos (Hintergrundartikel vom 30.01.2013)
<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1302/licht-und-schatten-eine-kurze-geschichte-des-weimarer-kinos/>

➔ HARRY POTTER UND DIE HEILIGTÜMER DES TODES – TEIL 1 (Filmbesprechung vom 16.11.2010)
https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/harry_potter_und_die_heiligtuemer_des_todes_1_film/

Impressum

13
(13)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin),
Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge

Autor:

Stefan Stiletto

Autorin Arbeitsblatt:

Hanna Falckenstein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© absolut Medien GmbH

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021